

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 36

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Römisch-preussischer Ausgleich.

Eine neue Wendung die Sache nahm,
So haben wir kürzlich vernommen,
Denn da der Berg nicht zu Muhamed kam,
So ist Er — zum Berge gekommen.

Montenegro hat der Türkei den Krieg erklärt. Es ist dieß
um so auffallender, als sich bisher Niemand den herrschenden Zustand zwischen
beiden Staaten als Frieden erklären konnte.

Ich bin der Düstler Schreier
Und seh' in der Zeitung heut',
Dass unsere Zoll-einnahmen
Gestiegen in letzter Zeit.

Es mindern die Defizite,
Es mehren die Gelder sich,
Und Alles fängt an zu hoffen,
Es bess're allmählig sich.

Doch sei man nur mäuseh-nstille
Und zeige die Freude nicht,
Sonst kommen sie schleunigst gelaufen:
„Warum verzo'llt ihr die Freude nicht?“



Mittheilung.

Der Dichter des Liedes: „Wo Kraft und Muth in Schweizerseelen
flammen“, macht uns die Mittheilung, daß er im Hinblick auf den sich bil-
denden Schweizerischen Zitherbund geneigt sei, in seinem Liebe statt:

Ob Fels und Eiche splittern,
Wir werden nicht erzittern!

folgende Aenderung eintreten zu lassen:

Ob Fels und Eiche splittern,
Wir werden euch was zithern!

Wir bitten die verehrlichen Sänger, den Wunsch des Dichters zu ehren.

Die Gelehrten des „Nebelspalter“.

Der bernerschen gemeinnützigen Gesellschaft.

Sie ist gelöst jetzt, die Reform
Der unbequemen Steuerfrage:
In jedem Lande ist es Norm,
Dass man muß Steuern ohne Frage.

Die falsche „Gräfin“ Helena v. Gajewska, welche u. A. einem
Juwelenhändler in Bern große Beträge abgeschwindelt hat, ist bekanntlich in
Wien abgefaßt und nach Bern transportirt worden. Leider finden sich in
ihrem Besitz keine Mittel zur Deckung ihrer verübten Betrügereien. Der
arme Juwelenhändler soll in die denkwürdigen Worte ausgebrochen sein:
„Gott gerechter, wie heißt, daß se haben se gefaßt, wenn se nich is
gefaßt — in Gold!“

M e h g e r - K a c h e .

Der Lausburger Präsident
Hat seine Nase sehr verbrennt,
Dieweil er auf der Metzger-Bank
Gerochen hat, daß etwas krank.

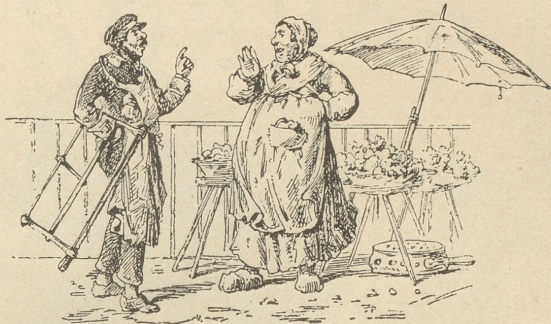
Die Metzgerei verschwor sich sehr:
„Du kriegt von uns kein Fleisch nicht mehr!
„Man hat Dich gut bedient — indessen,
„Was geht's Dich an, was And're fressen?!

„Die Metzger machen das Fleisch nicht selber,
„Es sind gekaufte Schwein' und Kälber,
„Drum lasse doch zum Knochen-Kaufen
„Die Lausburger-Burger laufen.“

Sagiges.

Cheri. Und i seges zum erste und seges zum zweite und i seges zum
dritte Mal: Hüti ech vor em Gotthard! Ja i segene ch's und
seges, han i g'sei!

Hans. Sind Sie öppe de Herr Segeesser?



Rägel. Chueri, chömed e mal und ercläred mer da die G'schicht mit dem
Avikatetarif. Da här's allimal am Anfang e chlini Zahl
und am End e großi. Was ischt das?

Chueri. Lueged, Rägel, das verstönd'r halt nüd, das ischt ebe s'Minimum
und s'Maximum.

Rägel. Nei, us dene Mumm chumi allerding's nüd; ercläre di düütli!

Chueri. Also, wenn'r en Prozeß asanged und'n denn eme Avikat übergäng,
macht de für syni Vimühige e Rednig. Da händ'r denn beides.
Syni Vimühige sind s'Minimum und sy Rednig ist's
Maximum.

Briefkasten der Redaktion.



Unleserlicher. Wir wollen den „Jura“
einweilen in der Mappe behalten, eine
passende Gelegenheit wird wohl nicht lange
auf sich warten lassen. Im Uebrigen sind
wir ganz einverstanden mit Ihrer eigenen
Kritik; seit einiger Zeit ließ sich der frühere
Geist suchen. — Ob sich das Kapital für ein
solches Unternehmen auf hiesigen Plätze
findet? Wahrscheinlich kaum. Gruß. —
Spatz. Besten Dank und Gruß. — R. R. R.
Bereits durch ein dortiges Blatt veröffent-
licht. — N. N. Das „Vaterland“ schreibt
über einen Vater: „Was er im Laufe von
35 Jahren den frommen Frauen zu Sanft
Anna gewesen und geleistet, wissen nur
diese.“ Wir wollen nicht hoffen, daß Sie
hierüber ein Gedicht machen. — Jobs. Doch
etwas zu persönlich. Hoffentlich wird auch
ohne diese Nadelstiche die Nemesis ihre
Schuldbigkeit thun. — Peter. Von dem
früheren etwas, da Nemesis ausgeblieben. — X. X. Wenn der Aufsatz so wäre,
wie Sie glauben, hätte die Länge nichts zu sagen; leider aber ist er zu kurz,
um den geistvollen Autor darin finden zu können. — P. B. i. Z. Soll in
einer der nächsten Nummern verwendet werden. Dank. — Y. Z. Am Knaben-
schützen verlangte ein verittener Instruktor, man solle den Knaben das Schießen
verbieten, und nun wollen Sie wissen, ob der Reiter oder das Pferd feierlicher
war. Das ist böshaft; natürlich das Pferd, wie alle Militärpferde. — Dragoner.
Hat der „Sänger“ keine Wirkung gemacht? Die Hoffnung ist noch immer un-
erschütteret. Gruß. — F. i. M. Solche Zusammenzüge sind in einem Rätzfel
unstatthaft. — R. B. Viel zu lang. — Das andere haben wir in der „Hölzlig.“
gelesen. — S. L. i. B. Wir haben nichts gegen Nachdruck, wenn die Quelle
zitiert wird. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelspalter“ Fann

fortwährend
à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen
Poststellen abonniert werden.

Annoucen

sind an die Annoucen-Expeditio Drell, Füssli & Cie.
in Zürich einzusenden.